

Bethanien- das Heiligtum der Auferweckung des Lazarus

Das Evangelium berichtet uns, dass Jesus nichts hatte, wohin er sein Haupt legen konnte, aber es erzählt uns auch, dass Er geliebte und vertraute Freunde besaß, die Ihn in ihr Haus aufnehmen wollten.“ (Christus begegnen, 108) Unter diesen Freunden nehmen die Geschwister Martha, Maria und Lazarus, die in Bethanien lebten, einen besonderen Platz ein.

10.07.2014

Spuren unseres Glaubens

Wege durch das Heilige Land

Das Evangelium berichtet uns, dass Jesus nichts hatte, wohin er sein Haupt legen konnte, aber es erzählt uns auch, dass Er geliebte und vertraute Freunde besaß, die Ihn in ihr Haus aufnehmen wollten.“ (Christus begegnen, 108) Unter diesen Freunden nehmen die Geschwister Martha, Maria und Lazarus, die in Bethanien lebten, einen besonderen Platz ein. Leider wissen wir nichts darüber, wie es zu dieser engen Beziehung mit Christus kam; es ist nur bekannt, dass sie ihn sehr gern hatten und eine große Vertrautheit zwischen ihnen herrschte, die in vielen Kleinigkeiten zum Ausdruck kam. Man erinnert

sich zum Beispiel sofort an das Gespräch zwischen Martha und Christus, als sie sich bei ihm über ihre Schwester beschwert.

„Eine Frau namens Martha nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Martha aber war ganz in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte:

Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir alleine überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!

Der Herr antwortete ihr:

Martha, Martha, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.“ (Lk 10, 38-42)

Bethanien liegt an der Ostseite des Ölbergs, ungefähr drei Kilometer von Jerusalem entfernt. Es bildet zusammen mit Betphage die letzte Station vor dem Aufstieg von Jericho aus. Im Altertum war der Ort nie über die Größe eines Dorfes hinaus gekommen. Trotzdem war er sehr bekannt. In der Heiligen Schrift wird er unter dem Namen Ananeja (vgl. Neh 11, 32) unter den Orten erwähnt, die von den Mitgliedern des Stammes Benjamin nach der Rückkehr aus Babylonien besiedelt worden waren. Die Vorsilbe „bet“ bedeutet Haus, sie ist wahrscheinlich später hinzugefügt worden, und im Laufe der Zeit kam es zur Bildung des Wortes „Bethanien“.

Martha, Maria und Lazarus müssen des öfteren den Herrn beherbergt haben. Besonders in den Tagen, die der Passion vorausgingen, von Palmsonntag bis zur Gefangennahme. In dieser Woche

wird der Herr wohl die Wegstrecke, die zwischen Jerusalem und Bethanien liegt, täglich hin- und zurückgegangen sein, da sie recht kurz ist, indem er den Weg über den Ölberg nahm. Abends schöpfte er neue Kraft im Kreis seiner Freunde und Jünger. Bei einer dieser Gelegenheiten muss sich das abgespielt haben, was in Mk 14,9 und Mt 26, 13 über Maria berichtet wird: „Überall auf der Welt, wo das Evangelium verkündet wird, wird man sich an sie erinnern und erzählen, was sie getan hat.“ Der Ort des Geschehens ist nicht das Haus der Schwestern, sondern das eines Nachbarn, Simon mit dem Beinamen „der Aussätzige“.

“Dort bereiteten sie ihm ein Mahl: Martha bediente und Lazarus war unter denen, die mit Jesus zu Tisch waren. Da nahm Maria ein Pfund echtes, kostbares Nardenöl, salbte Jesus die Füße und trocknete sie mit

ihrem Haar. Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt. Doch einer von seinen Jüngern, Judas Iskariot, der ihn später verriet, sagte.

-Warum hat man dieses Öl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Erlös den Armen gegeben?

Das sagte er aber nicht, weil er ein Herz für die Armen gehabt hätte, sondern weil er ein Dieb war; er hatte nämlich die Kasse und veruntreute die Einkünfte. Jesus erwiderte:

Lass sie, damit sie es für den Tag meines Begräbnisses tue. Die Armen habt ihr immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer bei euch.“ (Joh 12, 2-8; vgl. Mt 26, 6-13 u. Mk 14, 3-9)

Bethanien ist nicht nur wegen der verschiedenen Aufenthalte des Herrn dort bekannt, sondern vor allem wegen des außergewöhnlichen Wunders der Auferweckung des

Lazarus, das der Herr dort wirkte. Schon in den ersten Zeiten des Christentums übte das Grab dieses Freundes Jesu eine besondere Anziehungskraft auf die Gläubigen aus, so dass dort bereits im 4. Jahrhundert ein Heiligtum errichtet wurde. Die byzantinische Bezeichnung des Ortes - „to lazarion“ - war sicher später Anlass für den arabischen Namen Betania: Al-Azariye. Leider sind vom Haus selbst keine Überreste vorhanden.

Archäologische Untersuchungen haben ermöglicht, sich die byzantinische Konstruktion der Kirche in etwa vorstellen zu können. Offensichtlich haben Kirchen aus der derselben Zeit als Vorbild gedient, so etwa die Kirche, die über dem hl. Grab entstanden ist. Die eigentliche Basilika war nach Osten ausgerichtet, während der Teil, der das verehrungswürdige Grab überspannte, nach Westen zeigte. In

der Mitte befand sich ein Atrium, das als verbindendes Element diente. Die dreischiffige Basilika wurde von Säulen unterteilt, die mit korinthischen Kapitellen versehen sind. Der Boden ist mit reichen Mosaiken bedeckt. Leider ist die ursprüngliche Basilika wohl durch ein Erdbeben beschädigt worden. Ende des 5. oder 6. Jahrhunderts wurde eine neue Kirche unter Verwendung noch erhaltener Teile der alten Kirche errichtet. Insgesamt ist dabei die Kirche mehr nach Osten ausgerichtet worden. Sie blieb in diesem Zustand bis zum Beginn der Kreuzzüge. Damals wurde sie erneut restauriert und in der Ausstattung bereichert. Im 12. Jahrhundert wurde eine neue Basilika über dem Grab des Lazarus errichtet; da das Grab sich in einem ausgehöhlten Felsen befand, wurde eine Krypta über dem Grab errichtet. Auf Bestreben der Königin Melisende,

wurde in Bethanien ein Kloster für Benediktinerinnen angesiedelt.

Im 15. und 16. Jahrhundert wurde der Baukomplex verändert, da über dem Atrium und dem Grab selbst eine Moschee errichtet wurde. Man verwehrte den christlichen Pilgern den Zugang. Erst zwischen 1566 und 1575 gelang es den Franziskanern vom Verein der Pflege des Hl. Landes, die sich um die dortigen Heiligtümer kümmerten, sich wieder Zugang zum Grab des Lazarus zu verschaffen. Sie mussten dafür aber einen neuen Zugang zum Grab anlegen. Von außerhalb des Bezirks wurde ein schmaler Durchgang mit mehreren Stufen geschaffen, der direkt in das Heiligtum führte. Dieser Tunnel wird noch heute als Zugang genutzt, obwohl die Kirche selbst weiter im Besitz der Moslems ist.

Im östlichen Teil baute der Verein des Hl. Landes 1954 das jetzige

Heiligtum, das über den Resten der byzantinischen Basilika entstand. Er hat die Form eines Mausoleums. Der Grundriss ist ein griechisches Kreuz; darüber erhebt sich eine Kuppel, die von einem Oktogon ausgeht. Jeder einzelne der Arme, die die Kuppel tragen, ist mit Mosaiken ausgestattet, die Szenen des Evangeliums wiedergeben oder einen Bezug zu Bethanien haben: den Dialog zwischen Martha und Jesus, die Begegnung mit dem Herrn seitens der zwei Schwestern nach dem Tod des Lazarus, die Auferweckung des Lazarus oder das Mahl im Haus des Simon. Dem Architekten ist es gelungen, einen beeindruckenden Kontrast zwischen dem Dämmerlicht der Kirche und dem starken Lichteinfall durch die Kuppel herzustellen, der ein Symbol für den Tod und die Hoffnung auf die Auferstehung versinnbildlicht.

“Damit sie das Leben haben”

„Jesus ist der Sohn, der von Ewigkeit her das Leben vom Vater erhält (vgl. Joh 5, 26) und der zu den Menschen gekommen ist, um sie an diesem Geschenk Anteil nehmen zu lassen. „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh. 10,10)“ (Seliger Joh. Paul II., Evangelium vitae, 25.3.1995, Nr. 29)

Gott möchte, dass wir Anteil erhalten an seinem glückseligen Leben; er ist uns nahe und hilft uns, ihn zu suchen, ihn kennen zu lernen und zu lieben. Gleichzeitig erwartet er von uns eine freie Antwort, die seinem Anruf Gehör schenkt (vgl. Katechismus der Katholischen Kirche, 1-3). Der Bericht über die Auferweckung des Lazarus enthält viele Elemente, die unseren Glauben beleben können und die uns bewegen, vom Herrn die größte aller Gnaden zu erbitten, die Gnade einer erneuten Bekehrung für uns selbst

und unsere Freunde und Familienangehörigen.

Um dem Herrn durch die Lektüre des heiligen Evangeliums näher zu kommen, habe ich euch empfohlen, euch in die jeweilige Szene hineinzuversetzen, als ob ihr einer der anwesenden Personen wäret.

Dann werdet ihr wie Maria - und ich kenne viele ganz normale Menschen, die so leben- nur für Ihn da sein und an seinen Lippen hängen, oder wie Martha wagen, Ihm aufrichtig all eure Sorgen auch die unbedeutendsten, anzuvertrauen.

(Freunde Gottes, 222)

In Bethanien werden wir Zeuge der herzlichen Zuneigung Christi, die die unendliche Liebe des Vaters zu jedem Menschen zum Ausdruck bringt, sowie des Glaubens der Martha und Maria an seine Macht, Lazarus die Gesundheit wieder zu schenken.

„Lazarus war krank. Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht:

Herr, dein Freund ist krank!

Als Jesus das hörte, sagte er:

- Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.

Jesus liebte Martha, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.“ (Joh 11, 2-6)

Der Herr wusste, was geschehen würde, aber er möchte den Glauben der Frauen auf die Probe stellen, sowie seine Macht über den Tod unter Beweis stellen, um so seine Jünger durch die Auferweckung des Lazarus auf seine eigene Auferstehung vorzubereiten.

Deshalb erlaubt er, dass er stirbt, bevor er sich auf den Weg zum Haus der Geschwister macht:

„Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Bethanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. Viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten.

Als Martha hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Martha sagte zu Jesus:

- Herr, wärest Du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich, Alles worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

Martha antwortete ihm:

- Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.
- Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

- Ja Herr - antwortete sie - Ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr:

- Der Meister ist da und lässt dich rufen.

Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen; er war noch dort, wo Martha ihn getroffen hatte." (Joh 11, 17-30) Mit dem gleichen Vertrauen, das Martha

dazu gebracht hatte Jesus seine Abwesenheit vorzuwerfen, wandte sich nun Maria an den Herrn. Aber sie äußert ihre Klage nicht in Worten, sondern nähert sich ihm in einer Geste der Anbetung:

“Als Maria dorthin kam, wo Jesus war und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen. Und sagte:

- Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte:

- Wo habt ihr ihn bestattet?

Sie antworteten ihm:

- Herr, komm und sieh!

Da weinte Jesus. Die Juden sagten:

- Seht, wie lieb er ihn hatte!

Einige aber sagten:

- Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht verhindern können, dass dieser hier starb?

Jesus wurde wieder innerlich erregt und ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte:

- Nehmt den Stein weg!

Martha, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm:

- Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag.

Jesus sagte zu ihr:

- Habe ich dir nicht gesagt: Wenn Du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach:

- Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst, aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.

Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme:

- Lazarus, komm heraus!

Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweißtuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen:

- Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen!" (Joh 11, 32-44)

Der hl. Josefmaria nahm diesen Bericht des Evangeliums zum Anlass,

um uns Folgendes zu bedenken zu geben:

Bei jedem einzelnen von uns war es wie bei Lazarus: Der Ruf des Herrn „veni foras!“ komm heraus!- ließ uns aus der Todesstarre auferstehen.

- Wie schmerzlich zu sehen, dass es immer noch „Tote“ gibt, die die Macht der Barmherzigkeit Gottes nicht kennen.
- Erneuere deine heilige Freude darüber, dass im Gegensatz zu dem Menschen, der ohne Christus verwest, sich der Mensch erhebt, der in Christus auferstanden ist. (Im Feuer der Schmiede, 476)

Auch wir müssen beharrlich zu einem vertrauensvollen und freundschaftlichen Umgang mit Jesus unsere Zuflucht nehmen.

Hast Du gemerkt, mit welch spontaner Liebe und mit welchem

Vertrauen die Freunde Christi mit dem Herrn verkehren? Die Schwestern des Lazarus schelten ihn sogar ganz unbefangen: Wir haben dir doch Bescheid gegeben! Wenn du hier gewesen wärest!....

Sage Ihm eindringlich: Lehre mich, Herr, in freundschaftlicher Liebe mit dir zu sprechen: wie Marta, Maria und Lazarus und auch wie die Zwölf, obwohl ja im Anfang die Gründe ihrer Nachfolge nicht sehr „übernatürlich“ waren...“ (Im Feuer der Schmiede, 495)

In diesem täglichen Kampf um Treue zählen die Niederlagen nicht, wenn wir nur sofort zum Herrn unsere Zuflucht nehmen - so lehrt der hl. Josefmaria. Aber er braucht unsere Mitarbeit und unsere Bereitschaft, ihn in uns handeln zu lassen.

Gib die Hoffnung nicht auf. Tot und schon in Verwesung war Lazarus.“ Iam foetet, quatriduanus

est enim“- er riecht schon, denn er ist schon vier Tage im Grab, sagt Martha zu Jesus.

Wenn Du die Eingebung Gottes hörst und sie befolgst- Lazare, veni foras!

„ Lazarus komm heraus!“- dann kehrst du zum Leben zurück. (Der Weg ,719)

Er war der Freund des Lazarus und weinte um ihn, als Er sah, dass er tot war: und er weckte ihn auf. Wenn er uns kalt und lustlos sieht oder vielleicht sogar in unserem Innenlaben so erstarrt, dass es abzusterben droht, dann wird sein Weinen für uns Leben sein: Ich befehle dir, mein Freund, steh auf und gehe, lass dieses Leben, das kein Leben ist, hinter dir. (Christus begegnen, 93)

pdf | automatisch generiertes
Dokument von [https://opusdei.org/de-at/
article/bethanien-das-heiligtum-der-
auferweckung-des-lazarus/](https://opusdei.org/de-at/article/bethanien-das-heiligtum-der-auferweckung-des-lazarus/) (20.01.2026)